

Ober- und Niedersteinbach, Wernsdorf, Wiedendorf (Wüstung bei Penig) und Markersdorf. An sie schloß sich die Pfarrei Penig mit ihren Dörfern (ville cetera) an, von denen das besonders angeführte Thierbach (am linken Muldenufer) an die Naumburgische Diözese (Par. Wolkenburg) grenzte.

Wir schreiten nun zunächst, unter Verwendung der eben gemachten Angaben, sodann unter ausdrücklichem Verweise auf Beitr. z. Sächs. Kirchengesch. XVII (1903), 145—148 und unsere Darstellung des Pleißensprengels, jenes Archidiaconates des Naumburger Hochstiftes, der das Merseburger Bistum im Westen begrenzte, in dieser Zeitschrift XXIX, 24—30, 60f. zur Einzeldarstellung des Grenzzuges¹⁾:

- | | |
|--|---|
| <p>a) Bistum Merseburg:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Benndorf. 2. Greifenhain: Streitwald, Wolftitz ohne das Rittergut, †Roda 3. Kohren²⁾: Sahlis, Terpitz, Walditz. 4. Rüdigsdorf. 5. Altmörbitz⁴⁾. | <p>b) Bistum Naumburg (Pleißensprengel):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Frohburg: Kleineschefeld. 2. Eschefeld: Rittergut Wolftitz. 3. Gnandstein: Dolsenhain, Wüstenhain³⁾. 4. „Die *Leina“ (Waldung)⁴⁾. 5. *Lohma a. d. Leina: *Boderitz, *Buscha, *Wiesebach, *Zschernichen, †*Langenleuba-Niederhain (Unter- und Altgemeinde sowie „Kleine Seite“ der Obergemeinde), Allerheiligen-Kapelle. 6. *Flemmingen: *Beiern, *Jückelsberg, *Steinbach, †*Frohnsdorf. |
|--|---|

¹⁾ Jede Parochie gebe ich in ihrem nachweisbar ältesten Umfange an. Orte, mit einem Kreuz versehen, bedeuten Filiale; solche, die einen Stern tragen, sind nicht-sächsisch (altenburgisch oder preußisch).

²⁾ Die außerdem nach Kohren eingepfarrten Dörfer Linda und Meusdorf sowie sein Filial Jahnshain stellen wir einstweilen noch zurück.

³⁾ Wüstenhain — schon der Name gibt zu denken — liegt auf dem rechten Ufer der Wyhra. Ist das nach den obigen Ausführungen ursprünglich? Man möchte verneinen.

⁴⁾ a₅ und b₄ fehlen in dieser Zeitschrift XXIX, 60 zwischen Nr. 6 und 7, sind also dort nachzutragen.